

**Ein Abschied ist eine zeitweise oder endgültige Trennung von Personen. Er kann bewusst und gewollt oder ungewollt verursacht werden und von sehr unterschiedlichen Emotionen begleitet sein, wie z. B. Traurigkeit, Sehnsucht oder Erleichterung.**

Mitarbeiter:innen und in der Behindertenhilfe betreute Personen mussten sich seit Erscheinen des letzten Einblicks von fünf Menschen trennen, die hier betreut, begleitet und teilweise bis zu ihrem Tod gepflegt wurden. Diese Abschiede waren von sehr viel Traurigkeit begleitet und die Lücken, die hinterlassen worden sind, konnten bis heute kaum geschlossen werden. Näheres zum Leben jener Personen erfahren Sie in dieser Ausgabe, wenn Sie die Nachrufe unserer Trauerbeauftragten Andrea Gschlent lesen.

Ein Abschied, der wehmütige und zugleich freudige Gefühle auslöst, ist jener unseres langjährigen Geschäftsführers Johannes Hofer. Nach 36 Dienstjahren begann mit Anfang Mai sein wohlverdienter Ruhestand. Wehmütig und freudig zugleich klingt widersprüchlich. Aber gemeint ist der Rückblick auf eine Ära des Gelingens und motivierenden Schaffens für eine gute Sache. Ihr Ende wird von vielen hier Arbeitenden und Betreuten auch wehmütig betrachtet. Freude kann durchaus zeitgleich gefühlt werden, wenn man einerseits das lange

Durchhaltevermögen von Johannes Hofer honoriert und den Wechsel in den Ruhestand als Start einer für ihn neuen Phase seines Lebens feiert. Es ist nicht selbstverständlich, diesen Lebensabschnitt in Gesundheit und mit Zufriedenheit in Bezug auf das Geleistete zu erreichen. Ihm ist das gelungen und das ist Grund genug, sich mit ihm mitzufreuen.

Wir bedanken uns aufrichtig für die vielen Jahre, die Johannes Hofer in den Dienst für Menschlichkeit, für eine professionell geführte Organisation und für gute Arbeitsbedingungen in einer Branche, die nicht immer die besten Rahmenbedingungen geboten bekommt, gestellt hat.

Er selbst erzählt gerne die Geschichte, als er vor 36 Jahren mit seinem VW-Käfer vorgefahren ist und Betreuer:innen kommentierten, dass sie gespannt seien, wie lange „der Bua bleiben wird“. Er ist gekommen, um zu bleiben.

Für den nun folgenden Lebensabschnitt wünschen wir Johannes Hofer Gesundheit, Zufriedenheit und die Zeit, sich ausschließlich um sich und seine Familie zu kümmern.

Lesen Sie in dieser Ausgabe auch die Zusammenfassung eines Interviews, das ich mit Herrn Hofer anlässlich seiner Verabschiedung im April geführt habe.

Ich wünsche Ihnen, dass sich unter die Abschiede in Ihrem Leben welche reihen, die ebenfalls ein sich Mitfreuen auslösen.



## **PRÄSIDENTIN SYLVIA BRUCKNER**



Sehr geehrte Damen und Herren!

Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen. (Chinesisches Sprichwort)

Als für uns klar war, dass einiges an Veränderung auf uns zukommt, haben wir diese Herausforderung angenommen und begonnen Windmühlen zu bauen.

Im Mittelpunkt unserer Überlegungen standen die Bewohner:innen unserer Wohnhäuser und die Besucher:innen der Tagesstätten.

So fragten wir uns:

Sind wir im pädagogischen Bereich noch auf dem neuesten Stand? Passt unser Leitbild noch? Entsprechen wir noch den Anforderungen unserer Kontrollorgane? Tun wir noch die richtigen Dinge?

Viele Fragen, aber wir haben uns systematisch an die Arbeit gemacht, evaluiert und modernisiert.

Es gibt täglich neue Herausforderungen für unseren Geschäftsführer und das Leitungsteam: alte Gewohnheiten müssen aufgegeben und neue Wege beschritten werden.

Aber mit Mut und Engagement schafft man alles.

Vieles ist geschehen und wir haben auch noch viel vor.

Derzeit planen und arbeiten wir mit aller Kraft an unserem Herzensprojekt, dem inklusiven Kunst Café: „Bunte Bohne“ in Korneuburg, Bisamberger Straße 4.

Inklusion und Vorbereitung auf den 1. Arbeitsmarkt sind das erklärte Ziel dieses Vorhabens, das wir mit Unterstützung von „Licht ins Dunkel“ umsetzen werden.

Mit viel Initiative, Kreativität und professioneller Unterstützung wird hier an der Verwirklichung eines neuen Konzeptes gearbeitet. Vielen Dank dafür an alle beteiligten Personen.

Aber auch Themen wie alternative Energie beschäftigen meine Vorstandskollegen und mich derzeit sehr. Denn wir wollen auch beim Thema Energie fit für die Zukunft sein.

Ich freue mich auf die spannende nächste Zeit mit viel Spirit und neuen Ideen, um unserer Vision vom selbstbestimmten und sinnvollen Leben für die in unserer Einrichtung betreuten Menschen noch ein Stück näher zu rücken.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'S. Bruckner', written over a light blue circular stamp.

Sylvia Bruckner  
Präsidentin

## MÖGLICHKEITEN BEI UNS MITZUARBEITEN ....

### ... ZIVILDIENTST

Zivildienstleistende werden in allen Bereichen des Hauses eingesetzt. Dazu gehören Hilfsdienste bei der Pflege und Begleitung von Bewohner:innen, aber auch im Fahrtendienst und Verwaltungsbereich.

Personen, welche den Dienst in unserer Institution machen wollen, haben die Möglichkeit, sich ca. 1/2 bis 1 Jahr vor dem geplanten Antritt mit uns in Verbindung zu setzen, um die diesbezüglichen Formalitäten zu erledigen. Bedingung einer gewünschten Zuweisung ist der Bescheid des Bundesministeriums für Inneres über die Feststellung der Zivildienstplicht. Nähere Infos unter [www.zivildienst.gv.at](http://www.zivildienst.gv.at)

### ... FREIWILLIGES SOZIALES JAHR (FSJ)

Das Freiwillige Soziale Jahr ist ein Projekt für junge Erwachsene und grundsätzlich für jede Person möglich, die Interesse und Motivation dafür mitbringt, 10-11 Monate in einer sozialen Einrichtung in Österreich mitzuarbeiten. Das FSJ ist kein Projekt für „Nebenbei“, sondern erfordert hohes Verantwortungsvermögen, physische und psychische Stabilität und Belastbarkeit und die Bereitschaft, bis zu 34 Wochenstunden in der Einsatzstelle mitzuarbeiten.

Nähere Infos unter [www.fsj.at](http://www.fsj.at)

### ... EHRENAMT

PRIVAT: Sie möchten sich für Menschen mit Behinderung engagieren, z.B. als Besuchsdienst, im alltäglichen Ablauf, Fahrtendienste etc.? Dann sind Sie bei uns richtig. Wir suchen Menschen, die auch jenseits von Beruf und Familie Verantwortung übernehmen möchten.

UNTERNEHMEN: Viele Unternehmen unterstützen das soziale Engagement ihrer Beschäftigten – oder sie organisieren es sogar. Zum Beispiel indem sie „Social-Days“ für gemeinnützige Zwecke durchführen, ganz nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“.

Lust bekommen mitzuarbeiten?

Kontakt: Karin Kalcher  
0664/850 97 41 oder  
[kalcher@behindertenhilfe.at](mailto:kalcher@behindertenhilfe.at)

## NEU IM TEAM

---

### Wohnhaus Stockerau

BLOCHBERGER Alice  
REITERMAYER Flora  
HORN Bernadette  
MARCINKOWSKI Jan

### Wohnhaus Langenzersdorf

SCHLEINING Felix

### Tagesstätte Oberrohrbach

ORSULIC Kristina

### Zentrale Dienste Stockerau

KELLNER Thomas

## In die wohlverdiente Pension verabschieden wir ...

---

... **Johannes Hofer** - ist von 1987 bis 2022 Geschäftsführer der Behindertenhilfe gewesen - ein Interview von unserem neuen Geschäftsführer Christian Paukner mit Johannes Hofer finden Sie auf Seite 14/15

## [www.behindertenhilfe.at](http://www.behindertenhilfe.at) - NEU

Wir freuen uns sehr, Ihnen ab sofort unseren neuen Internetauftritt in einem frischen Design präsentieren zu können.

Nach technischer, inhaltlicher und vor allem optischer Überarbeitung, stellen wir unsere neue Website vor - informativer, moderner und mit vielen Fotos.

Für den Relaunch haben wir die Internetagentur Böck & Partner beauftragt, welche uns mit einem Teilsponsoring unterstützt hat - [www.webtrend.at](http://www.webtrend.at)

Die großartigen Fotos haben wir Andreas Cichini zu verdanken, welcher uns ebenso finanziell sehr entgegengekommen ist - [www.erinnerungsfoto.at](http://www.erinnerungsfoto.at)

Wir bedanken uns bei beiden Firmen für Ihr Entgegenkommen!

## Renate Wittek + 3. Jänner 2023



Du hast am 28. Jänner 1960 als zweitältestes Kind deiner Eltern Ernestine und Josef Wittek das Licht der Welt erblickt.

Mit deinen Geschwistern Waltraud, Pepi, Herti und Günter durftest du auf dem Bauernhof eurer Familie in Würnitz aufwachsen.

Schon im Kindesalter von drei Jahren forderte das Leben von dir einen schweren Abschied, denn dein älterer Bruder Walter hatte einen tragischen Unfall und verstarb.

Du hast die Volksschule in Großrußbach und die Hauptschule in Harmanndorf Rückersdorf besucht.

Deine berufliche Laufbahn hast du als Hilfskraft bei den barmherzigen Schwestern, dem göttlichen Heiland als auch als Küchenhilfe in einem Gasthaus begonnen.

Als 1979 dein Vater ganz plötzlich verstarb, galt es für deine Geschwister und dich fest mitanzupacken, um die Landwirtschaft zu erhalten. Mit Unterstützung gelang es deiner Familie den Bauernhof zu versorgen. Du hattest morgens und abends vielseitige Arbeiten zu erledigen, wie zum Beispiel die Versorgung der Tiere im Stall. Auch der Haushalt war zu erledigen.

So richtig wohl gefühlt hast du dich an deinem Arbeitsplatz in der Behindertenhilfe Oberrohrbach, den du im Jahr 1979 als eine der ersten Anvertrauten in der Tagesstätte gewählt hast.

In deinen 44 Jahren in der Tagesstätte hast du in den verschiedensten Werkstätten handwerkliche Fertigkeiten erlernt und viele Werkstücke hergestellt. Mit viel Hingabe hast du

wunderschöne Bilder gemalt. Bei Auftragsarbeiten hast du ausdauernd und fleißig mitgearbeitet. Ganz besonders gelangen dir die gestickten Polster. Bei der Herstellung hast du dich immer so bemüht, denn es war dir wichtig, dass deine Kunstwerke auch verkauft werden und einen angemessenen Preis erzielen.

Du wolltest damit deinen Beitrag zur Erhaltung und zum Ausbau der Behindertenhilfe leisten. Deine Betreuer:innen bemühten sich stets deine besonderen Talente zu fördern.

Du hast sehr gerne mit deinen Arbeitskolleg:innen geplaudert und so konntest du bald viele Freunde gewinnen. Zuletzt konntest du deine Geschicke in der Kreativgruppe in Stockerau einbringen.

Wir sind dir so unendlich dankbar für deinen Einsatz und deine Bemühungen.

Viele schöne Stunden hast du mit deiner Lahner Oma und ihrem Mann verbracht. Ihr habt gerne gemeinsam gesungen oder du hast sie mit deinem Flötenspiel erfreut.

Im Jahr 2005 hast du dich entschlossen, fortan eigenständig zu wohnen und zu leben. Du bist ins Wohnhaus Oberrohrbach in den 1. Stock gezogen. Dein Zimmer hast du dir ganz nach deinem Geschmack und deinen Bedürfnissen eingerichtet.

Als tüchtige Hausfrau warst du deinen Mitbewohner:innenn als auch deinen Betreuer:innenn eine unersetzliche Hilfe. All dein hauswirtschaftliches Können, welches du von deiner Mama und deiner Oma gelernt hast, hast du im Wohnhaus für alle eingebracht.

Am Wochenende bist du nach Hause gefahren, um deine Mutter zu unterstützen, aber hauptsächlich um deine Familie wiederzusehen.

In deinen Urlauben hast du dich gerne richtig verwöhnen lassen. Du hast es genossen fremde Gegenden kennen zu lernen.

# ABSCHIED VON ...

Als gesellige lebenslustige Frau war dir Musik und Tanz sehr wichtig. Am liebsten hast du Schlager gehört. Als treue Ballbesucherin hast du bis in die frühen Morgenstunden ausgelassen das Tanzbein geschwungen. Konzertbesuche gehörten zu deinen ganz besonderen Leidenschaften. Helene Fischer hast du besonders verehrt.

Es gab Pläne, denn Helene Fischer gibt heuer in Österreich wieder Konzerte.

Kaum begreifbar, es wird keinen gemeinsamen Konzertbesuch mehr geben.

Deine Erkrankung forderte in deinem Leben mehrmals viel Kraft und Geduld.

Deine Betreuer:innen standen dir geduldig und liebevoll zur Seite. Deine Reha-Aufenthalte in Mauer Öling taten deinem Wohlbefinden gut und du konntest gesund wieder nach Oberrohrbach zurückkehren.

Als treue Begleiterin hattest du deine Freundin Lisbeth zur Seite. Sie besuchte dich regelmäßig, erledigte mit dir verschiedenste Einkäufe oder begleitete dich zum Friseur.

Als fesche gepflegte Frau war dir dein Aussehen ganz wichtig. Dazu gehörte natürlich angesagte Kosmetik, schöne Kleider und passender Modeschmuck als auch eine flotte moderne Frisur. In der Wahl deiner Haarfarbe hast du dich auch gerne einmal auf ein gewagteres Experiment eingelassen.

Du hast immer gewusst, was du möchtest und was nicht. Die Erfüllung deiner Wünsche und Bedürfnisse hast du durchaus auch vehement eingefordert.

Im Jahr 2020 hast du nach vielen Untersuchungen die Diagnose Krebs erhalten. Du hast viele schmerzhaft und unangenehme Behandlungen ertragen müssen. Tapfer hast du sie über dich ergehen lassen. Ängstlich hast du in die Zukunft geblickt, denn die Heilung deiner Krankheit war ungewiss.

Deine Therapien brachten den so erhofften Erfolg, wenngleich du schweren Herzens deine wunderschönen Haare verloren hast.

Mit einer modischen Kopfbedeckung hast du diese unangenehme Nebenwirkung sehr gut ausgeglichen.

In der Vorweihnachtszeit des vergangenen

Jahres bist du schwer an einem Infekt erkrankt. Dein geschwächter Körper hat es nicht mehr geschafft sich dagegen zu wehren.

Du hast deinen unermüdlichen Kampf ums Überleben verloren und bist am Dienstag, den 3. Jänner, verstorben.

Dein fröhliches großmütiges Herz hat für immer aufgehört zu schlagen. Dein ehrliches herzhaftes Lachen ist für immer verstummt.

Du fehlst uns in jeder Stunde unseres Tages. Wir hatten noch so viele gemeinsame Pläne, doch die Endlichkeit nahm uns die Möglichkeit dazu.

Wir trösten einander mit den vielen bereichernden Erinnerungen an dich und der gemeinsamen Zeit, die wir mit dir Seite an Seite gehen durften.

Die Zeit des „Für immer“ Abschied nehmen ist gekommen.

Schön, dass wir ein Stück deines Weges mit dir gemeinsam gehen durften,

Von uns allen ein letztes „Pfiat di Gott, liebe Renate!“

## **Karli Mantler**

+ 4. Jänner 2023



Wenn mich jemand bitten würde, mit nur drei Begriffen, dich Karli zu beschreiben, würde ich nach kurzem Überlegen so antworten:

Strahlende Augen so blau wie der Himmel, ein Lachen so warm und hell wie die Sonne und eine herzliche

Freundlichkeit, die seinesgleichen sucht!  
So bist du, so warst du!

Gemeinsam dürfen wir uns nun an unseren gemeinsamen Lebensweg erinnern:

Du hast am 4. Dezember 1966 als zweitältestes Kind deiner Eltern Helene und Karl das Licht der Welt erblickt.

Mit deinen Geschwistern Maria, Helga und Manfred durftest du auf eurem Bauernhof in Hatzenbach aufwachsen.

Deine Eltern hatten sehr viel Arbeit in ihrem

landwirtschaftlichen Betrieb, um die Versorgung der Familie zu sichern.

Eine besondere Unterstützung waren dir und deinen Lieben dabei immer Oma und Opa Artner, die sich liebevoll um dich und deine Geschwister gekümmert haben, während deine Eltern die Felder bestellten und das Vieh versorgten.

Deine Kinder und Jugendzeit hast du Zuhause erleben dürfen, in den Ferien hast du eine Waldschule besucht.

Mit deiner Mama bist du auf Kur nach Senftenberg gefahren. Die Behandlungen dort brachten dir Linderung deiner körperlichen Beschwerden.

Nach deinem 15. Lebensjahr hast du in Oberrohrbach zu arbeiten begonnen. Von deinen Betreuer:innenn als auch von den Anvertrauten deiner Gruppe bist du herzlich empfangen und in die Gemeinschaft aufgenommen worden.

In deiner Erlebnisgruppe durftest du viel kreatives Geschick erlernen.

Du hast es geliebt, mit dem Ball zu spielen oder mit der großen Schaukel im Turnsaal zu schaukeln. Dabei konnten deine hilfsbereiten Begleiter:innen nicht hoch genug und nicht wild genug anschupsen.

Niemand von uns wird je dein Lachen vergessen, welches du uns dafür geschenkt hast. In der Disco des Hauses war dir das Tanzen nie ausgelassen genug, denn Musik brachte dich immer in eine ganz besonders fröhliche Stimmung.

Zu einem lebensbejahenden Mann wie dir gehörte das Feiern von Festen, gutes und reichliches Essen sowie der Anblick einer wunderschönen, gut gebauten, blonden jungen Frau.

Du hast junge Damen, denen du begegnet bist, mit dem unvergleichlichen Heben deiner Augenbrauen verzaubert. Wenn diese dir dann auch noch unzählige Komplimente gemacht haben und du sie mit deinem herzhaften Lachen dafür belohnt

hast, waren sie dir mit Haut und Haar erlegen.

Luftballons waren für dich durchaus lustig anzuschauen, aber am allerliebsten war es dir, wenn sie zerplatzten, es einen riesigen Knall gab und alle vor Schreck kreischten. Dann hast du kleiner Schelm so herzlich gelacht und alle mussten sofort mitlachen.

Da ging jedem von uns immer wieder das Herz auf!

Wie werden wir alle dein herzliches Lachen vermissen!

Trotzdem sich dein Alltag herausfordernd gestaltete, warst du nie ungeduldig, grantig oder gar zornig.

In deinem Zuhause bei deiner Familie warst du umgeben von herzlicher Fürsorge und ganz viel Liebe.

Alle bemühten sich um dein Wohlbefinden und verwöhnten dich. Warst du doch der Mittelpunkt deiner Liebsten! Wie schön ist es, in so eine lebenswerte Familie geboren zu sein.

Im Alter von 24 Jahren bist du von Zuhause in das Wohnhaus der Behindertenhilfe in Oberrohrbach gezogen. Schon bald hast du dich an deine neue Wohnsituation gewöhnt und dich mit deinen Mitbewohnern angefreundet.

Mit deiner positiven Lust am Leben und deinem sonnigen Lachen hast du alle Herzen im Sturm erobert.

Eine ganz besondere Freundschaft verband dich mit deinem Mitbewohner Josef. Euer beider Leidenschaft war das Hören von Volksmusik. Josef hat sich beinahe väterlich um deine Bedürfnisse gekümmert.

Für deine Betreuer:innen vom Wohnhaus Erdgeschoß als auch von deiner Erlebnisgruppe, war es nie eine Mühe, sondern vielmehr eine große Freude dich zu umsorgen und zu begleiten.

Denn auch sie hast du aus Dankbarkeit bei vielen Gelegenheiten mit dei-

# ABSCHIED VON ...

nem herzlichen und sonnigen Lachen belohnt.

Das Wochenende hast du weiterhin sehr gerne im Kreise deiner Familie verbracht und diese, für alle so bereichernde gemeinsame Zeit, genossen.

Viele Urlaube versüßten dir deinen Lebensalltag. Du hast das Autofahren gerne gemocht, also konnte dir das Reiseziel nicht weit genug sein.

In den letzten Jahren brachte dir das Leben so mancherlei körperliche Beschwerde hinzu. Doch als Frohnatur hast du die Herausforderungen angenommen und immer wieder gut gemeistert.

Erst in den letzten Wochen des alten Jahres hast du dich immer langsamer und mühsamer von deinen Erkrankungen erholt.

Trotz aller Bemühungen von deiner Familie, deinen Begleiter:innen aus Oberrohrbach und dem professionellen Team des Krankenhauses Stockerau hat dein geschwächtes Herz am 4. Jänner aufgehört zu schlagen.

Deine strahlenden Augen bleiben für immer geschlossen und dein sonniges Lachen ist für immer verhallt.

Der Autor Franz Kafka schrieb einstmal:

„Man sieht die Sonne langsam untergehen und erschrickt doch, wenn es plötzlich dunkel ist!“ Und viel zu plötzlich ist es dunkel geworden, in uns und um uns herum. Denn du bist nicht mehr da! Wir hätten uns noch viele Späße, viele Feiern und sehr viel Lachen mit dir gewünscht. Doch die Endlichkeit nahm uns diese Möglichkeit!

Was uns bleibt und uns tröstet sind die vielen wunderbaren Erinnerungen an dich und unsere gemeinsamen Lebensjahre. Wir sind Gott unserem Herrn dankbar für jede bereichernde Begegnung mit dir.

Nun ist die Zeit des Abschieds gekommen, wir werden dich vermissen!

Und eine Bitte, Karli, geben wir dir mit auf deinem Weg ins neue Leben: Alle unsere Luftballons geben wir dir mit auf deine Reise, bitte

lasse sie nicht alle auf einmal platzen. Denn jedes mal, wenn wir die warmen Sonnenstrahlen hier spüren, werden wir daran denken, dass du gerade wieder einen Luftballon zerplatzt hast und uns dein sonniges Lachen in einem Sonnenstrahl schickst.

Von uns allen ein letztes „Pfiat di Gott“, Karli!

## Hansi Groiss

+ 19. Jänner 2023



Gemeinsam dürfen wir uns nun an deinen gefüllten Lebensweg erinnern!

Du hast am 23. November 1956 als zweites Kind deiner Eltern Anna und Johann Groiss in Wien das Licht der Welt erblickt.

Mit deiner Schwester durftest du in der Wohnung deiner Familie im 9. Bezirk in Wien aufwachsen. Deine Familie hat stets liebevoll für dich gesorgt, vor allem deine Mama. Sie hat dich behütet und geschützt vor all den unangenehmen Worten und Taten der damaligen Gesellschaft. Du warst ihr Ein und Alles.

Nach einigen Jahren fanden deine Eltern eine geräumige Wohnung in Langenzersdorf in der Schulstraße 2 und du bist mit deinen Liebsten dort hin übersiedelt.

Das Leben forderte von dir sehr früh den traurigen Abschied von deinem lieben Papa. Fortan habt ihr drei euch ganz besonders Halt und Zuversicht gegeben.

Auch deine Schwester starb in jungen Jahren, ein Abschied der dich und deine Mama sehr traurig machte.

Dein Neffe Frank lebte seither bei euch und gemeinsam habt ihr es geschafft, euer Leben mit all seinen Herausforderungen gut zu meistern.

Die tiefe Verbundenheit mit deiner Mutter bereicherte dich ein Leben lang. Sie gab dir so viel Liebe und Geborgenheit.

Als deine Mama schwer an Krebs erkrankte, war ihre größte Sorge, dich lieber Hansi, in liebevollen Händen zu wissen. Warst du doch durch deine körperlichen Besonderheiten auf einfühlsame Begleitung angewiesen. Deine Augen hatten eine Erkrankung, daher warst du auf die Hilfsbereitschaft deiner Familie und deiner Umgebung angewiesen.

Das Jahr 2002 brachte dir unglaublich viele Veränderungen und auch Chancen. Du bist in das Wohnhaus der Behindertenhilfe in Oberrohrbach gezogen. Dort wurde dir ein Zimmer ganz nach deinen Wünschen und Bedürfnissen eingerichtet.

In der Erlebnisgruppe 1 hast du deine Arbeitstage verbracht. Dort konntest du viele Fertigkeiten erlernen und dir damit deinen Lebensalltag erleichtern.

Du durftest deine neue Welt, die sich dir mit einem Mal eröffnete, mit all deinen Sinnen erleben.

Das Fühlen der warmen Sonnenstrahlen im Garten, der Duft von Wiesen und Blumen, das Spüren und Riechen von Erde sowie das Hören der Stimmen von deinen lieben Wohn-Kolleg:innen.

Durch deine liebevolle und zärtliche Art, mit deinen Händen Kontakt aufzunehmen, hast du sehr schnell viele Freunde gefunden.

Doch der Abschied von Zuhause, deiner gewohnten Umgebung, und vor allem von deiner Mutter, forderten von dir sehr viel Bereitschaft und Mut. Deine Betreuer:innen hatten dich bereits nach eurer ersten Begegnung in ihr Herz geschlossen. Sie haben dir den Schritt in ein anderes Leben mit viel Herzenswärme und Fürsorge so angenehm wie möglich gestaltet.

Bald hast du durch deine neu gewonnene Mobilität das ganze Haus der Behindertenhilfe erkundet. Deine le-

bensbejahende und freundliche Persönlichkeit öffnete dir, wo du auch hinkamst, Türen, jedoch vor allem Herzen.

An den Wochenenden oder den Feiertagen hast du weiterhin deine Mama zu Hause besucht. Sie war nicht wenig erstaunt, wie selbstständig du geworden bist und wie viel du in nur kurzer Zeit erlernt hast. Nun war sie beruhigt, denn sie erkannte, dass du in deinem neuen Zuhause gut umsoorgt wirst.

Bereits im Jahr 2003 verstarb deine geliebte Mama an ihrer schweren Erkrankung. Mit traurigem Herzen hast du von ihr für immer Abschied nehmen müssen.

Getröstet von deinen Begleiter:innen hast du neuen Lebensmut gefasst und dein Leben vielseitig genießen dürfen.

In den gemeinsamen Urlauben mit deinen Wohn und E-Gruppen Kolleg:innen hattest du viel Spaß beim Schwimmen und Spaziergehen. Als geselliger Mensch hast du es geliebt, Musik zu hören, zu tanzen und beim Feiern ein gutes Essen zu genießen.

Deine treue vierbeinige Begleiterin Akira bereicherte dir die Stunden, die du in deiner Erlebnisgruppe verbracht hast. Euch beide hat ein ganz besonderes Band des Vertrauens verbunden. Ihr habt es geliebt, nebeneinander zu sein und einander zu spüren. Dein zärtliches Streicheln, welches Akira mit einem Stupsen ihrer Schnauze erwiderte.

Deine wiederkehrenden Erkrankungen waren immer und immer wieder eine große Herausforderung für dich. Mit allen Kräften hast du um deine Gesundheit, um dein Leben gekämpft. Dein Lebensmut war für viele Jahre ungebrochen.



# ABSCHIED VON ...

Doch im Winter des vergangenen Jahres bist du sehr schwer an einem Virus erkrankt. Trotz aller Bemühungen von den Ärzten, deinen Pflegerinnen und Pflegern und deinen fürsorglichen Betreuer:innenn wurdest du zusehends schwächer. Kraftlos hast du am 19. Jänner den Kampf gegen deine Erkrankung verloren. Dein sonniges Herz hat für immer aufgehört zu schlagen. Wir sind sehr traurig.

„Es ist eine Kunst, die Welt mit dem Herzen zu sehen“

So heißt es in dem Gedicht, welches auf deiner Seite steht.

Ja, das ist wahrlich eine Kunst und du, lieber Hansi, warst uns ein bewundernswertes Vorbild in dieser Kunst.

Denn ohne je in unsere Augen geblickt, je unsere Gesichter oder unser Aussehen gesehen zu haben, hast du uns angenommen. Du hast uns mit deinem Herzen gesehen. Du hast dich uns anvertraut und uns dadurch zu reich beschenkten Menschen gemacht.

Mit deinem zufriedenen, freundlichen Lachen hast du uns für jede kleine Unterstützung belohnt. Dafür danken wir dir!

Ob wir jemals deine Kunst mit dem Herzen zu sehen so gut wie du erlernen können?

Wir sind so traurig, weil wir uns heute von dir für immer verabschieden müssen. Jedoch sind wir dankbar, dass wir ein Stück deines Lebens mit dir gehen duften.

Auch wenn wir dich vermissen, werden die Erinnerungen an unseren gemeinsamen Weg uns trösten.

Doch ich glaube wir können getrost loslassen, da wir wissen, dass du in die liebevollen Arme deiner Mama zurückgekehrt bist!

Von uns allen, ein letztes Lebe Wohl, lieber Hansi!

## **Esther Huber**

+ 26. Februar 2023



Du hast am 21. Juli 1970 als Tochter deiner Eltern Renate und Karl Huber das Licht der Welt erblickt. Mit deinem Bruder David durftest du in eurem Haus in Senning deine Kindheit und Jugendzeit verbringen.

Im Kindergarten in Höbersdorf hast du viele gleichaltrige Kinder kennengelernt und dich beim Spielen und Herumtollen mit ihnen angefreundet. Trotz vieler gesundheitlicher Herausforderungen hast du deine Kinderzeit unbeschwert genießen können.

Ab dem Jahr 1976 hast du die ASO Stockerau besucht und dabei sehr viel Spaß mit deinen Schulfreunden gehabt.

Schon bei der Fahrt mit dem Schulbus zur Schule habt ihr Späße gemacht und hattet viel zu Lachen.

Und wenn du gelacht hast, da ging die Sonne auf!

Mit deiner Mutti, deinem Papschi und deinem Bruderherz Urlaub zu machen, das war für dich immer die schönste Zeit im Jahr. Ihr habt viele Länder auf euren Reisen kennengelernt. Kaum hattet ihr euer Reiseziel erreicht, warst du schon unterwegs, um neue Leute kennen zu lernen und Freunde zu finden.

Mit deinem herzhaften Lachen und deinem freundlichen Wesen war es für dich ein Leichtes, Menschen für dich zu gewinnen.

Viele, viele erlebnisreiche Erinnerungen, die dich mit deiner Familie für immer verbinden.

Nach deiner Schulzeit 1984 hast du dich entschlossen, in den Werkstätten in Oberrohrbach zu arbeiten. Mit deinen vielen besonderen Fertigkeiten und Fähigkeiten wurdest du bald eine unverzichtbare Mitarbeiterin in der Weberei. Deine besonders farbenfroh geknüpften Teppiche wurden auf unseren Märkten besonders

gerne gekauft, denn sie waren nicht nur genauestens verarbeitet, sondern auch mit viel Liebe hergestellt.

In der Keramikgruppe wurde dir das kreative Anfertigen von Keramikgegenständen gelernt. Deine Kunstwerke konnten gekauft werden und so hast du tatkräftig am Auf- und Ausbau der Behindertenhilfe mitgeholfen. Dafür danken wir dir von Herzen!

Bei den Urlauben der Tagesstätte hattest du die Möglichkeit, deine Kolleg:innen besser kennenzulernen und mit ihnen neue Gegenden zu sehen. Was für eine aufregende Zeit für dich!

Als 1994 in Langenzersdorf ein neues Wohnhaus eröffnet wurde, hast du dich entschlossen, von Zuhause ausziehen und fortan ein eigenständiges Leben zu führen.

Du hast ein wunderschönes großes Zimmer bezogen und es ganz nach deinem Geschmack und deinen Bedürfnissen eingerichtet. Mit Fröhlichkeit und Liebenswürdigkeit hast du alle von dir überzeugt und es dauerte nicht lange und deine Mitbewohner:innen als auch deine Betreuer:innen hatten dich bald in ihr Herz geschlossen. Mit deinen Freunden in Langenzersdorf hast du viele erholsame als auch spannende Urlaube gemacht.

In deiner Wohngruppe konntest du deinen Herbert besser kennenlernen. Ihr habt euch verliebt und ab diesem Zeitpunkt wart ihr unzertrennlich. Herbert hat dir jeden Wunsch von den Augen abgelesen und dich liebevoll verwöhnt und begleitet.

Durch Musik und Tanz hast du deine Freude am Leben ausgedrückt. Bei der Tanzgruppe „die Tanzlöwen“ hast du dein Publikum durch deine Ausgelassenheit und deine Freude begeistert.

Im Laufe der Jahre haben sich dei-

ne musikalischen Vorlieben geändert und du hast bei Konzerten der Zillertaler Schürzenjäger und deinem angehimmelten Hansi Hinterseer die Bühne gestürmt.

Zu deinem 40. Geburtstag wurdest du von deiner Familie ganz besonders überrascht. Du durftest nach Hamburg fliegen, die Stadt besichtigen und im Konzerthaus das Musical „König der Löwen“ anschauen. So ein tolles Erlebnis für dich, wovon du noch Monate danach geschwärmt hast.

Im Vorjahr hast du dich nach reichlicher Überlegung dazu entschlossen, in das Wohnhaus nach Stockerau zu übersiedeln.

Wieder hattest du die Möglichkeit, dir deinen Wohnraum schön zu gestalten und hast dich sehr schnell an deine neue Wohnsituation gewöhnt.

Deine Mitbewohner:innen kannten dich größtenteils schon und konnten dir das Gefühl des „Neu-seins“ nehmen.

Die liebevollen Betreuer:innen haben dich ebenso herzlich willkommen geheißen und hilfsbereit begleitet.

Mehrere Erkrankungen im Vorjahr schwächten dich jedoch zusehends.

Am Donnerstag, dem 26. Februar, hast du ruhig und zufrieden für immer deine Augen geschlossen.

Im Spruch, der auf deiner Parte stand, hieß es:

**„Immer wenn wir von dir erzählen, füllen Sonnenstrahlen unsere Herzen!“**

Und wir haben viel und werden noch viel von dir erzählen, denn wunderschöne Erinnerungen an unsere gemeinsamen Jahre verbinden uns miteinander.

# ABSCHIED VON ...

Und dankbar werden wir jeden einzelnen Sonnenstrahl ganz warm und berührend in unseren Herzen spüren und nicht wieder loslassen.

Von uns allen ein letztes „Pfiat di, liebe Esther!

## Muhammed Tayip Korkmaz

+ 16. Jänner 2023



...und dazwischen ein Leben, dein behütetes Leben, lieber Muhammed!

Gemeinsam dürfen wir uns nun an unseren gemeinsamen Lebensweg mit dir erinnern!

Du hast am 11.06.2006 als zweites Kind, als Sohn deiner Eltern, im AKH in Wien, das Licht der Welt erblickt. Bei deiner Geburt hast du 2800 Gramm gewogen und warst 52cm groß. Leider hast du am Tag nach deiner Geburt deine erste Herzoperation gebraucht, die in deinen nächsten Lebensjahren nicht die letzte gewesen ist.

Als du sieben Monate alt warst, hattest du eine Lungenentzündung, weswegen du 3 Monate auf der Intensivstation verbringen musstest. Als Folge dessen, erlittest du einen Gehirnschaden und warst fortan ein außergewöhnlich besonderes Kind mit Behinderung. Trotz der verschiedenen Herausforderungen, mit denen du konfrontiert warst, standen dir deine Eltern immer zur Seite.

Mit einem Jahr benötigtest du bereits deine 2. Herzoperation.

Im September 2009 begann deine Zeit in der Augustiner Hpi Gruppe, einem Kindergarten in Korneuburg, indem du viele schöne Jahre verbracht hast.

Ab dem 7. September 2013 hast du in die Allgemeine Sonderschule (ASO) in Korneuburg gewechselt. Du bleibst dort in Erinnerung als braver und fleißiger Schüler, der stets fröhlich war. Bis zu deinem 16. Lebensjahr hast du diese Schule besucht.

Seit dem 26. September 2022, bis zu deinem letzten Lebenstag, warst du in der Behindertenhilfe Bezirk Korneuburg in Oberrohrbach tätig. Du hast dort die Erlebnisgruppe 5 besucht. Du konntest hier täglich neue Tätigkeiten ausprobieren. Von sportlichen Aktivitäten, wie Fahrrad fahren auf dem Fahrrad Ergometer, bis basale Angebote auf einer Massage- matte, bis hin zur Hundetherapie konntest du deiner Kreativität freien Lauf lassen. Du hattest am Anfang Startschwierigkeiten und bist neuen Dingen sehr skeptisch gegenüber getreten, konntest dich jedoch recht schnell gut einfinden und hast dich täglich auf ein neues Abenteuer in der Behindertenhilfe gefreut und eingelassen.

Am 16. Januar 2023 hast du, Muhammed Tayip, für immer die Augen geschlossen. Deine letzte Ruhestätte befindet sich in deiner Heimat, der Türkei.

Du warst ein außergewöhnlich starker und tapferer Mann, den wir ewig in Erinnerung behalten und in unserem Herzen tragen werden.

Muhammed Tayip, du wirst immer ein Teil unserer Erinnerung sein und deine Stärken werden uns stets inspirieren.

*Die Verabschiedungen wurden von Andrea Gschlent, unserer Trauerbeauftragten, verfasst.*

### HERAUSGEBER:

Behindertenhilfe Bezirk Korneuburg; Neusiedlg.1-5  
2105 Oberrohrbach; Tel.: 0664/8509700

Für den Inhalt verantwortlich: Sylvia Bruckner - Präsidentin  
Christian Paukner - Geschäftsführer  
Gestaltung, Text und Layout : Karin Kalcher

Bildmaterial wurde unentgeltlich ausschließlich für den Vereinszweck zur Verfügung gestellt.

Blattrichtung: Informationszeitung für Eltern, Mitglieder und Unterstützer:innen

Auflage: 2000 Stück

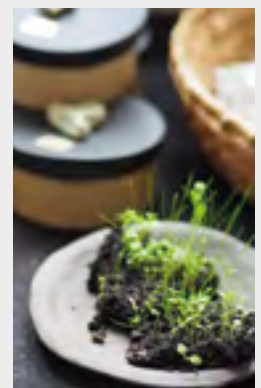
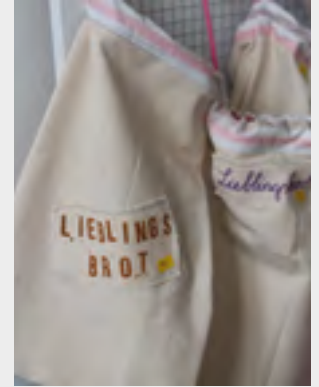
# BERICHTE

Am Samstag, den 1. April, fand unser **Ostermarkt** in der Tagesstätte Stockerau statt.

Wir waren begeistert, dass wir zahlreiche Besucher:innen mit unseren Produkten „anlocken“ konnten. In den ersten beiden Stunden war bereits die Mehrheit der Werkstücke, die in unseren Tagesstätten in Stockerau und Oberrohrbach produziert werden, vergriffen. Im Innenhof konnten unsere Gäste Kleinigkeiten zu essen, Kaffee und Kuchen oder ein Gläschen Wein genießen.

*Unser Verkaufsladen in der Theodor Stefsky-Gasse 26 - Tagesstätte Stockerau - hat täglich für Sie geöffnet!*

*Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag: 7.30 bis 15.15 Uhr  
Freitag: 7.30 bis 13.30 Uhr*



## SPENDENÜBERGABEN

### Gesunde Gemeinde Leobendorf "Miteinander feiern - bewegen - genießen - lachen"

Das war das Motto am 26. März 2023 bei der 20. Jahrfest der Gesunden Gemeinde. Wir freuten uns sehr, dass der Reinerlös dieser großartigen, abwechslungsreichen Veranstaltung am Ostermarkt von Fr. Sylvia Gausterer (Gesunde Gemeinde Leobendorf) an unsere Präsidentin und unseren Geschäftsführer übergeben wurde!



*Bild v.l.: Sylvia Bruckner, Sylvia Gausterer, Christian Paukner*



*Bild v.l.: Roman Sövegjarro, Hansi Mayer, Bernhard Scheit, Sylvia Bruckner, Manuel Stumm, Michael Skerlan, Denise Wurm, Patrick Markovic*

### Weinspende Winzerhof Scheit

Bernhart Scheit erfreute uns auch heuer mit seinem Weinviertel DAC - Grüner Veltliner. Wir werden jährlich großzügig mit der Sonderabfüllung des Kiwanis-Weines beschenkt.

Wir freuen uns sehr, dass wir den edlen Tropfen genießen und bei unseren Veranstaltungen ausschenken dürfen.

Herzlichen Dank für die treue Unterstützung!

# INKLUSIVES CAFÉ

## BUNTE BOHNE

### Gemeinschaftsprojekt Behindertenhilfe Bezirk Korneuburg / Licht ins Dunkel

Die Behindertenhilfe Bezirk Korneuburg eröffnet im Sommer 2023 ein inklusiv betriebenes Café in Korneuburg.

Das Konzept für den Betrieb des Geschäftslokales sieht vor, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen, die sonst im Rahmen einer Tagesstruktur betreut werden, ein Praktikum absolvieren können.

Ziel ist es, dass sie möglichst selbstständig die erforderlichen Arbeiten verrichten können und in weiterer Folge im fixen Team der **Bunten Bohne** aufgenommen werden.

Zu den Tätigkeiten im Café gehört es,

- Getränkebestellungen aufzunehmen und zu servieren
- Rechnungen auszustellen
- Abrechnungen zu tätigen
- Inventur vorzunehmen
- Veranstaltungen zu organisieren und zu betreuen
- Produkte aus den Werkstätten zu verkaufen

Das Cafe soll als sozialer Treffpunkt dienen, wo neben dem normalen Kaffeehausbetrieb auch diverse Veranstaltungen stattfinden werden. Zusätzlich werden Produkte aus den Werkstätten - Handwerkskunst aus Holz, Ton, Peddigrohr, u.v.m. - zum Verkauf angeboten.

Die Öffnungszeiten sind von Mo. - Fr. 9.30 bis 19.00 Uhr. Es arbeiten immer mindestens zwei Menschen mit Beeinträchtigung und ein:e Betreuer:in.

Unterstützt werden wir von Licht ins Dunkel. Unsere Geschäftsführung hat nach einer Ausschreibung vergangenes Jahr das Konzept des „inklusive Kunstcafés“ eingereicht und eine Zusage erhalten.

**Folgende Möglichkeiten der Mitwirkung an unserem Projekt möchten wir Ihnen anbieten:**

- **Patenschaft für einen Praktikumsplatz für einen Monat in Höhe von € 1.319,-** (entspricht der monatl. Betreuungspauschale vom Land NÖ)
- **Patenschaft für einen Praktikumsplatz für einen Tag in Höhe von € 64,-** (entspricht der täglichen Betreuungspauschale vom Land NÖ)

Für nähere Infos schreiben Sie uns bitte!  
Kontakt: [office@behindertenhilfe.at](mailto:office@behindertenhilfe.at)



**Am Mittwoch, den 27. Mai 2023, haben wir Johannes Hofer in die wohlverdiente Pension verabschiedet. Christian Paukner hat in einem Interview mit ihm die Vergangenheit Revue passieren lassen und einen kurzen Blick in die Zukunft geworfen:**

**C: Du hast am 1. Februar 1987 bei uns im Verein zu arbeiten begonnen. Um mit etwas Positivem zu beginnen, was war dein schönstes Erlebnis als Leiter der Behindertenhilfe?**

J: Diese Frage des absolut schönsten Erlebnisses, finde ich, ist zu kurz gegriffen. Es gab nicht ein schönstes Erlebnis - 36 Jahre sind viele, viele ganz besondere Erlebnisse.

Ganz besonders schöne Erlebnisse waren für mich dieses Zutrauen und das Vertrauen des Mentors der Behindertenhilfe von HR Dipl.-Ing. Leopold Müllner, der mich als jungen Mann gesehen hat, als jemand, der in die Zukunft gehen möchte. Er hat mir sehr viel Vertrauen und Möglichkeiten geschenkt und die Eröffnung des Wohnhauses in Oberrohrbach war eines dieser schönen Erlebnisse. Ein zweites besonderes schönes Erlebnis war, dass ich nicht nur in der Behindertenhilfe, sondern auch NÖ-weit aktiv war.

**C: Jetzt gibt es natürlich auch neben schönen Erlebnissen immer wieder Rückschläge im Leben, aber auch ganz speziell beim Führen und beim Leiten. Erlaube mir die Frage, was hat Dich im Laufe der vergangenen 36 Jahren am meisten herausgefordert. Was waren die Herausforderungen, die du besonders in Erinnerung hast?**

J: Eine besondere Herausforderung, die ich dann gleichzeitig als Erfolg erleben durfte, war die sogenannte Ausgliederung behinderter Menschen aus Gugging. Es war damals eine Anstalt, für schwerbehinderte Menschen, wo Menschen in Gitterbetten in Netzbetten untergebracht waren. Ich durfte mitwirken, was die Strategie und die Umsetzung betrifft. Es ist uns gelungen, zwei

Personen auch bei uns in Oberrohrbach zu integrieren.

Und zu guter Letzt – wie könnte es anders sein – Corona. Der Tag, an dem sozusagen alle Mitarbeiter:innen in Quarantäne geschickt wurden.

Die Herausforderung als solche hat mich sehr viel Kraft gekostet, schlaflose Nächte inklusive. Aber letztendlich ist es so gewesen, dass Menschen, Mitarbeiter:innen und Kolleg:innen, um mich waren, die mich nicht im Stich gelassen haben. Das ist etwas, was ich in mein noch vor mir liegendes Leben mitnehmen werde.

**C. Man sagt, dass Humor einem durch dunkle Stunden hilft, dass Humor auch sehr gesund ist. Welche Momente haben dich zum Lachen gebracht?**

Ja wir sind eine Gemeinschaft von Menschen mit Besonderheiten und Einschränkungen und Bedürfnissen und es stellt sich immer die Frage, darf man über Menschen mit Behinderung oder Einschränkung lachen.

Man darf **mit ihnen** lachen, man darf auch über sie lachen. Aber nicht spottend, sondern über das, was ihnen passiert, was sie sagen. Da habe ich ein paar Zitate, die mich immer wieder zum Schmunzeln anregen:

*In Oberrohrbach wurde das Wohnhaus neu gebaut, neue Leitungen wurden verlegt und der Gehsteig repariert. Die Bewohner:innen waren es gewohnt zu dieser kleinen Trafik zu gehen und plötzlich war der Weg nicht mehr so glatt, sondern durch die Baustelle hat es Buckeln gegeben und Steine sind gelegen. Ein Bewohner hat gesagt: „I waß ned, do straft ma heite mit de Fiaß.“*

*Einige von euch wissen, ich habe 10 Jahre mit meiner Familie in Oberrohrbach gelebt, meine Kinder sind in Tulln zur Welt gekommen, aber in Oberrohrbach aufgewachsen. Natürlich haben Bewohner:innen gesehen, dass meine Frau schwanger ist. Eines Tages ist eine Bewohnerin zu meiner Frau hingegangen, hat den Bauch gestreichelt*

# JOHANNES HOFER

und gesagt: „Bist du schwanger, wasst du des äh?“

*Im Wohnhaus war es so, dass ich Tür an Tür mit den Bewohner:innen gelebt habe. Eines Tages bin ich im Dachgeschoß gewesen und der Gottfried Steiner sieht beim Fenster hinaus auf den Sonnenuntergang. Gottfried sagte: „Schau, die Sunn geht in den Rauchfang eine.“*

Also schmunzeln ist erlaubt!

**C: Was wünschst du allen, die hier betreut werden am aller meisten?**

Ich habe mir über diese Frage viele Gedanken gemacht und dann versucht dies in einem einzigen Satz zu formulieren. Ich wünsche mir für die Klient:innen und Bewohner:innen ein zufriedenes nach Hause kommen nach vielen aufregenden Erlebnissen in der Gesellschaft und schöne Begegnungen mit Menschen, die es gut mit ihnen meinen.

**C: Das ist ein sehr schöner Satz und bringt mich zu der Frage - was du Ihnen wünschst hängt ja sehr davon ab, dass hier Menschen arbeiten, die wirklich von ganzem Herzen ihre Arbeit machen, die ein Menschenbild haben, das andere nicht ausschließt. Deshalb meine Frage an dich, was wünschst du jenen, die diese Arbeit übernehmen?**

Das hängt auch ein bisschen mit meinen Erinnerungen, mit meinen Erlebnissen zusammen. Als ich 1987 in Oberrohrbach angekommen bin, war ich voller Tatendrang und wollte die Welt aus den Angeln heben. Der Tag hat nicht genug Stunden gehabt für das, was ich alles im Kopf hatte und tun wollte und ich denke und habe das Vertrauen, dass die jungen Mitarbeiter:innen, die bei der Behindertenhilfe „ankern“ hoffentlich genauso viel Enthusiasmus, Freude und Zuversicht mitbringen. Was ich euch, allen Kolleg:innen, wünsche ist, dass es euch gelingt, jeden Tag den Kreditzähler auf Null zu stellen, denn jeder Tag bringt neue Chancen und neue Möglichkeiten für die Menschen, die uns brauchen.

**C: Dein letzter Arbeitstag war ja bereits im April. Deswegen möchte ich dich fragen mit welchem Gefühl hast du deinen Arbeitsplatz verlassen.**

Mit Freude, mit Zufriedenheit, aber gleichzeitig mit dem Gedanken, welche Dinge habe ich alle

versäumt oder welche habe ich nicht gemacht oder wären noch zu tun gewesen?

Dieses Gefühl weicht schön langsam. Nachdem ich jetzt schon einige Tage zu Hause bin. Nicht mehr verantwortlich zu sein ist schon eine neue Qualität, was aber nicht heißt, dass ich nicht für die Anliegen von Menschen mit Behinderung in Zukunft da sein werde.

**C: Magst du uns deine Pläne für die Pension oder für die Zeit, die jetzt kommt, verraten?**

Mir ist die Begleitung vom freien Netzwerk Selbstvertretung sehr wichtig, zumal sich die politische Konstellation im Land geändert hat - das Referat Behindertenhilfe jetzt zur FPÖ gewandert ist. Wir in der Selbstvertretung und dem Monitoringausschuss, in dem ich noch Mitglied bin, wissen nicht, wie es weitergeht.

Es gab noch keinen Kontakt mit der zuständigen Landesrätin Rosenkranz. Es wird voraussichtlich eine Herausforderung bleiben.

Was ich aber noch viel lieber mache, ich werde in meinen alten Jahren sogar nochmal zur Schule gehen, und zwar in die Musikschule. Ich möchte mit meinem Saxophon sozusagen Jazz „studieren“.

Ich habe mir auch vorgenommen, Menschen mit Behinderung im Rahmen der Digitalisierung zu begleiten. Bei allem, was mit Computer, Internet, Videos und Fotos bearbeiten zu tun hat. Da werden wir wahrscheinlich auch unter dem Verein Selbstvertretung NÖ ein Programm erarbeiten und damit durch die Lande ziehen.

**C. Das klingt nach aufregenden Plänen, ich glaube, dass ich im Namen aller, die hier betreuen und aller, die hier betreut werden, sagen darf, dass wir uns bedanken möchten für die vielen Jahrzehnte, die du uns durch gute und schlechte Zeiten gebracht hast.**

**Ich möchte dir gerne auch im Namen aller, die hier Verantwortung tragen, sagen, dass wir das Erbe dass du uns gegeben hast, beschützen werden und wirklich unser bestes geben wollen, weiterhin den Verein so zu führen, dass du stolz darauf sein kannst.**

**Auch im Namen aller möchte ich dir die beste Zeit deines Lebens wünschen, auch wenn du schon bisher eine gute Zeit hattest.**

**Genieße es und sei glücklich darüber, dass du diese Zeit in Gesundheit erreichen konntest.**

## GEPLANTE TERMINE

---

### **BALLNACHT**

Veranstaltungszentrum Z 2000  
Stockerau

Samstag, 11. November 2023

### **WEIHNACHTSFEIER**

Veranstaltungszentrum Z 2000  
Stockerau

Donnerstag, 21. Dezember 2023

[www.behindertenhilfe.at](http://www.behindertenhilfe.at)

### **BANKVERBINDUNGEN:**

#### **ERSTE Bank**

IBAN AT522011100008505837

BIC: GIBAATWWXXX

#### **RAIKA Stockerau**

IBAN AT263284200000024117

BIC: RLNWATWWSTO

#### **RAIKA Korneuburg**

IBAN AT663239500000030676

BIC: RLNWATWWKOR

#### **Sparkasse Korneuburg**

IBAN AT692022700000005132

BIC: SSKOAT21XXX

#### **Volksbank Stockerau**

IBAN AT364715031541840000

BIC: VSTOAT2102P

### **REGISTRIERUNGSNUMMER:**

SO 1380

## SPENDENIDEEN

---

**SPENDEN STATT GESCHENKE - Eine gute Möglichkeit, andere Menschen glücklich zu machen und gleichzeitig Gutes zu tun.**

Ob runder Geburtstag, Hochzeit oder Jubiläen. Immer mehr Menschen verzichten auf Geschenke und bitten stattdessen ihre Gäste, für den guten Zweck zu spenden. Nehmen auch Sie Ihre nächste Feier zum Anlass Gutes zu tun!

**BLUMEN WELKEN SCHNELL – Ihre KRANZSPENDE schenkt Kraft und Hoffnung!**

Trauer Gäste drücken mit Grabblumen die Verbundenheit mit dem Verstorbenen aus. Immer mehr Angehörige verzichten jedoch auf Kränze und Blumen und bitten stattdessen um eine Spende für gemeinnützige Organisationen.

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Karin Kalcher, Tel.Nr. 0664/850 97 41 oder [kalcher@behindertenhilfe.at](mailto:kalcher@behindertenhilfe.at)

### **WICHTIG BEI IHRER SPENDE!**

Nur mit Bekanntgabe Ihres

**NAMENS (lt. Meldezettel) + GEBURTSDATUM**

kann die Meldung an das Finanzamt automatisch erfolgen!

Österreichische Post AG  
Sponsoring Post

07Z037644 S „Einblick“  
DVR 1011740

**S-VERSICHERUNG**

**Raiffeisenbank  
Korneuburg**



**BEHINDERTENHILFE**

Bezirk Korneuburg